



DEUTSCHE LAUTENGESELLSCHAFT E.V.



INTERNATIONALES

# FESTIVAL DER LAUTE

Wolfenbüttel 4.–6. Mai 2018



## KONZERT:

Samstag, 5. Mai 2018 20:00 Uhr

Kirche St. Johannis

### ENSEMBLE RECERCADA

Simon Paulus (Laute, Kontrabass, Leitung) – Mia Mirén Paulus (Sopran)  
Christian Horn (Violone, Bandoneon)

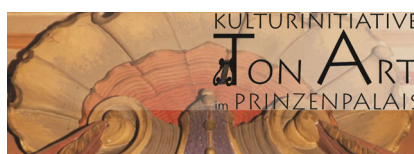
### WINTERREISE 1594

Kompositionen von John Dowland, Gregorius Huwet und Michael Praetorius

Gregorius Huwet (1550–1616)	Fantasia (Robert Dowland, A Varietie of Lute Lessons, London 1610; Arr.: Recercada)
John Dowland (1562–1626)	Come againe (The First Booke of Songs or Ayres, London 1597)
Alessandro Orologio (ca. 1555–1633)	Occhi vaghi e leggiadri (Canzonette a tre voci intavolate per sonar di Liuto, Venedig 1594; gewidmet Herzog Heinrich Julius von Braunschweig)
Francesco Sagabria (1550–1608)	
John Dowland (1562–1626)	Go cristall teares (The First Booke of Songs or Ayres, London 1597)
Gregorius Huwet (1550–1616)	„Galliarda Gregorij“ über das Walsingham-Thema (Danzig Ms 4022, f. 47 <sup>r</sup> , ca. 1615–20; Nürnberg Ms. 33748/I, f. 2 <sup>v</sup> , ca. 1610)
John Dowland (1562–1626)	Weepe you no more sad fountains (The Third and Last Booke of Songs or Aires, London 1603)
	Flow my tears (The Second Booke of Songs or Ayres, London 1600)
John Dowland	Ach wie weh ist meinem Herzen (Musae Sionia, T. 8, Wolfenbüttel 1610)
Michael Praetorius (1571?–1621)	Now oh now I needs must part (The firste Booke of Songs or Ayres, London 1597)

Eintritt frei — um eine angemessene Spende wird herzlich gebeten

In Kooperation mit:





## ENSEMBLE RECERCADA

### MIA MIRÉN PAULUS (Sopran)

erhielt ihre erste musikalische Prägung an der Städtischen Musikschule Braunschweig, wo sie Violoncello erlernte; sie studierte Lehramt auf Musik in Braunschweig und ist hier als Lehrerin und im Bereich der musikpädagogischen Lehrerfortbildung tätig; eine klassische Gesangsausbildung erhielt sie bei Susanna Pütters und Ralf Popken (Musikhochschule Hannover), bei dem sie sich intensiv mit dem Barockgesang beschäftigte; als Sopranistin tritt sie regelmäßig solistisch und auch in kammermusikalischen Besetzungen (u.a. dem Vokalensemble am Braunschweiger Dom) auf; ihrer besonderen Leidenschaft für eine lebendige Interpretation „Alter Musik“ kann sie sich besonders als Sängerin im Ensemble „Recercada“ widmen; hier hat sie sich in den letzten Jahren ein vielfältiges Repertoire erschlossen, das von traditioneller früher Musik (Sephardische Romanzen, Musik des Mittelalters, französische Air de Cour) über außergewöhnliche Besetzungen barocker Kammermusik (u. a. Kantaten für Musette de Cour und Sopran von Louis-Nicolas Clérambault) bis hin zum szenischem Musiktheater (Bühnenlieder der Shakespeare-Zeit) reicht.

### CHRISTIAN HORN (Violone, Bandoneón)

studierte Kontrabass in Dresden und Berlin (Ost); nach dem Studium und erfolgreicher Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, trat er 1982 als Solo-Kontrabassist ins Orchester der Komischen Oper ein; 1982 war er Gründungsmitglied der Akademie für Alte Musik (Akamus) und spezialisierte sich im Bereich der Historischen Aufführungspraxis auf dem Violone, der Großkontrabassgambe, und dem Kontrabass in Wiener Stimmung; 1989 Flucht aus der DDR, freischaffender Musiker in Salzburg; Mitarbeit im Ensemble „Bell Arte Salzburg“. Seit 1994 ist Christian Horn Solobassist am Staatsorchester Braunschweig; 2007 infizierte er sich tänzerisch mit dem Tango-Argentino Virus, und erlernt seitdem autodidaktisch (das Volks- und Tangoinstrument) Bandoneón.

### SIMON PAULUS (Renaissancelaute, Kontrabass)

ist eigentlich Architekturhistoriker; Er erhielt zunächst an der Städtischen Musikschule Braunschweig eine Ausbildung in klassischer Gitarre und Kontrabass; neben dem Architekturstudium setzte eine intensive Beschäftigung mit der Aufführungspraxis Alter und Früher Musik, insbesondere dem Violone/Barockkontrabass und der Laute ein, die er in Kursen für Continuopraxis u. a. bei Axel Wolf und Raphael Alpermann vertiefte. Mit „Recercada“ widmet er sich besonders einem kreativen Zugang zu frühen traditionellen Musikformen des 12.–17. Jahrhunderts und der historisch informierten Spielpraxis früher Zupfinstrumente. Auch in der wissenschaftlichen Tätigkeit als Architekturhistoriker, derzeit an der Universität Stuttgart und der TU Berlin, beschäftigen ihn die kulturgeschichtlichen Verbindungen zwischen Architektur und Musik in besonderem Maße.

Gefördert durch:



MICHAEL PRÆTORIUS  
COLLEGIUM E.V.

WOLFENBÜTTEL

Wir danken den Festivalförderern:

HERZOG  
AUGUST  
BIBLIOTHEK



Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Johannis  
in Wolfenbüttel



Die Braunschweigische  
Stiftung



MUSEUM  
WOLFENBÜTTEL

 Braunschweigische  
Sparkassenstiftung



Rotary  
Club Salzgitter-Wolfenbüttel

WOLFENBÜTTEL \*

## Winterreise 1594, Kompositionen von John Dowland, Gregorius Huwet und Michael Praetorius

### ZUM PROGRAMM

Der Winter des Jahres 1594 war sehr kalt. Der Rhein und die Schelde waren zugefroren, und selbst um Venedig bildete sich eine Eisdecke in der Lagune. Im November dieses Jahres reiste der vielgerühmte englische Lautenist und Komponist John Dowland auf Einladung des Herzogs Heinrich Julius nach Wolfenbüttel. Die Wochen um den Jahreswechsel waren geprägt von einem regen Austausch zwischen Dowland und den Musikern um den Herzog, die er hier antraf; unter ihnen der Hoflautenist Gregorius Huwett, der italienische Komponist und Musiker Alessandro Orologio und der frischgebackene Kammerorganist Michael Praetorius. Im Januar verließ Dowland Wolfenbüttel wieder Richtung Kassel, um dann weiter nach Italien zu reisen. Musikalisch wirkte die Reisebegegnung in den Kompositionen aller Beteiligten nach.

In seinem Programm entwirft das Ensemble Recercada ein musikalisches Stimmungsbild jener Winterreise. Ausgewählte Lautenlieder Dowlands und Kompositionen aus dem Wolfenbütteler Umkreis schließen sich zu einer Art Liederzyklus, der besonders der in jener Zeit zur Kunstform erhobenen *Melancholia* huldigt. Dem Instrumentarium aus Dowlands Zeit erlaubt sich Recercada dabei eine neues Instrument mit einer Klangfarbe hinzuzugesellen, das geradezu als Sinnbild für die Melancholie der Moderne gilt und mit dem sich vierhundert Jahre Musikgeschichte verblüffend mühelos überbrücken lassen: Das Bandoneon. John Dowland hätte es sicher gefallen...